

Diskriminierung ist Sünde (LGBTQ+, Feminismus, Gendern)

Schon vor ungefähr 3000 Jahren beschreibt ein Schriftsteller in einer weltberühmten Geschichte die Problematik: die Unterscheidung von Menschen nach ihrer Wertigkeit. Das erzeugt Misstrauen in Beziehungen (Gen 3,8). Das erzeugt Feigheit, zu sich zu stehen (Gen 3,12f.). Das erzeugt Herrschaftsgefälle, also strukturelle Unterdrückung (Gen 3,16b). Das Leben macht keinen Spaß mehr (Gen 3,16-19). In unserer Demokratie kämpfen viele gegen Diskriminierung, z.B. Feministinnen oder LGBTQ+-Aktivist*inn:en. Jetzt stellt sich ihnen eine Bewegung entgegen, die das Gendern in Niedersachsen verbieten will. Wie kann das sein? Wie kann man denn als Demokrat*in, Demokratin bzw. Demokrat dagegen sein?

Wie kommt es dazu? Es gibt Universitäten, die werten Seminararbeiten ab, wenn dort nicht gegendert wird. Was ist ihr Ziel? Männer und Frauen werden in dieser Welt ungleich behandelt. Das hat auch mit einem bestimmten Verständnis dieses Autors von vor 3000 Jahren zu tun. Dabei hat der vermutlich nur erklären wollen, woher die Diskriminierung kommt. Diskriminierung kommt zustande, wenn die Gleichwertigkeit aller Menschen nicht mehr Grundlage unserer moralischen Unterscheidungskompetenz ist. Und dagegen will mensch und uni kämpfen.

Es ist gut, dass der deutsche Gesetzgeber neben der Bezeichnung „weiblich“ und „männlich“ auch das Merkmal „divers“ eingeführt hat. Da intergeschlechtliche Menschen

bisher kaum im Bewusstsein der Öffentlichkeit aufgetreten, ja vielmehr als „Zwitter“ sogar verlacht worden sind, verwundert es nicht, dass eine breite Öffentlichkeit Schwierigkeiten damit hat, das „d“ anzunehmen. Unwissenheit ließ auch mich zunächst gegen dieses „d“ rebellieren. Und es ruft in Momenten des Unglaubens das Böse, also Sünde, hervor, wenn man Menschen verbieten will, sich ihren Emotionen entsprechend als Mann, Frau oder Diverse*r zu betrachten, während ihr biologisches Geschlecht eine andere oder klarere Sprache spricht (vgl. Röm 7,7ff.). Das ruft gemäß dem psychologischen Prinzip der Reaktanz Rebellion hervor. Der Mensch neigt dazu, seine Sichtweise zu vertreten, v.a. wenn hen unmittelbar davon betroffen ist. In unserer Demokratie darf hen das Gott sei Dank auch.

Wenn hen aber nun Menschen dazu seinerseits zwingen will, das Diskriminieren sein zu lassen, vielleicht auch noch so, dass eine Frau nicht mehr als Frau, ein Mann nicht mehr als Mann wahrgenommen werden darf, kommt in Menschen möglicherweise ebenso Reaktanz auf. Es gibt Menschen, die freuen sich, eine Frau oder ein Mann zu sein. Es ist für sie z.B. von ungemeiner Bedeutung für ihre Sexualität. Wenn man sie als Rassisten beschimpft, weil sie sich nicht als Mischwesen aus Mann und Frau betrachten wollen, ist das ein unerträglicher Zwang, der in Momenten des Unglaubens das Böse, Sünde, hervorruft.

Diskriminierung ist Sünde (LGBTQ+, Feminismus, Gendern)

Das ist die Ursache dafür, dass jetzt Menschen aus fehlendem Glauben an Christus (Röm 7,23 → Röm 7,25 auf dem Hintergrund von Röm 7,7-11+14f.) das Gendern verbieten wollen. Wie soll dieser Kampf gegen die Diskriminierung enden, wenn sich zwei Gruppen im Kampf für ihre Identität gegenseitig diskriminieren?

Ich schlage vor, das Interesse aller Geschlechter und Überzeugungen zu wahren, gleich ob „d“, „f“ oder „m“. Wie? Man schreibe in Emails oder wo auch immer Ansprachen nötig z.B.: „Liebe Schüler, Schülerinnen und Schüler*innen!“ - als Vorschlag, nicht als Gesetz!

Es ist so bedauerlich, dass momentan der Geist der Freiheit unsere Demokratie verlassen scheint – und ich möchte damit keine Partei der oberen 10000 unterstützen. Alles muss heutzutage geregelt werden. Verantwort-

ung und persönliche Überzeugung wird durch Bevormundung des Gesetzes ersetzt. Das ist der Tod der Demokratie. Gesetze sind dazu da, das Leben grundsätzlich zu schützen. Aber wenn die Bürgerinnen, Bürger*innen und Bürger eines Landes nicht mehr in der Lage sind, selber zu erkennen - sapere aude! -, dass jemand psychisch oder physisch verletzt wird, und dagegen vorzugehen, dann wird es über kurz oder lang Bürgerkrieg geben. Das Bewusstsein der unantastbaren Menschenwürde aller Menschen ist das Herz unserer Gesellschaft. Wenn dieses aufhört zu schlagen und durch Gesetze ersetzt wird, stirbt die Demokratie.

Aber Gott sei Dank gibt es ein Mittel gegen Reaktanz, wenn sie zu Bösem führt, ein Mittel gegen Sünde: Christus. Denn in Christus ist Freiheit, die zum Miteinander motivieren kann.